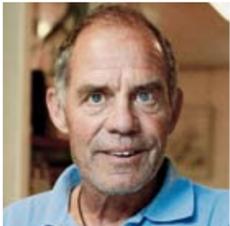


3 Fragen an:



► **Georg Freivogel, 61**
Buchhändler und Veranstalter der Buchwoche im Bücherfass

1 Nächste Woche Dienstag startet die 26. Buchwoche. Welche der elf Lesungen ist Ihr Highlight?

Ich freue mich besonders auf Ulrike Edschmid am 29. November. Sie hat mit «Das Verschwinden des Philip S.» einen spannenden und gleichwohl berührenden Roman über die 68er-Generation geschrieben – eine Zeit, die mich persönlich ebenfalls geprägt hat.

2 Auf dem Programm stehen überraschend viele «Frauenbücher». Was ist der Grund?

Viele Männer lesen selten Belletristik, und wenn doch, dann Spannungsliteratur: Krimis, Thriller. Frauen hingegen schreiben eher Bücher, die näher am realen Leben sind. Wen wundert's da, dass die Perspektive oft weiblich ist? Wichtig ist, dass die Sprache stimmt und nicht zu trivial ist.

3 Warum ist eine Veranstaltung wie die Buchwoche wichtig für Schaffhausen?

Wer ohne gute und souverän erzählte Geschichten durch die Welt geht, verarmt. Und Bücher sind der Tresor, wo diese Geschichten zu finden sind. Die Schaffhauser Buchwoche kann dazu ein «Sesam, öffne dich» sein.

Ausgehtipp

► **Donnerstag, 21. November**



Töggelturnier

Das TapTab lädt heute Abend alle gewieften «Tschütteler» zum grossen TapTab-Tischfussballturnier. Das Anmeldefenster ist von 19.30 bis 21 Uhr offen, das heisst Kollegen oder Kollegin schnappen, Team anmelden, und los geht es im Kampf um Ruhm und Ehre. Wer zeigt sich ball-, dribbel- und zielsicher und spielt sich bis ins grosse Finale? Die Startgebühr beträgt fünf Franken, und musikalische Unterhaltung mit den DJs Tabis und Fancy Fingers gibt's erst noch obendrauf!

Anlass: TapTab-Tischfussballturnier
Ort: Schaffhausen, TapTab
Zeit: 19.30 Uhr

SMS-Umfrage

Frage der Woche:
Finden Sie es richtig, dass die Kantonsregierung kein Geld für Handballhalle und Stadion gibt?

So funktioniert es: SMS mit dem Betreff SNFRAGE A für die Antwort Ja oder SNFRAGE B für die Antwort Nein an die Nummer 9889 schicken (50 Rappen pro SMS).



Hans Konrad Peyer gab Einblick in seine historische Erforschung der Schaffhauser Postgeschichte.

Bild Selwyn Hoffmann

Als Postmeister noch zu den Mächtigen und Reichen zählten

Trara, die Post ist da! So einfach ging es jedoch nicht immer, wie Hans Konrad Peyer dem Historischen Verein Schaffhausen zeigte.

VON MARTIN EDLIN

Wie funktionierte denn damals, vom 15. bis weit ins 19. Jahrhundert, die Post ganz praktisch? Waren es Reiter oder Kutscher, welche sie beförderten? Bezahlte der Absender oder der Empfänger (als es noch keine Briefmarken gab)? Was kostete ein Versand? Wie lange war ein Brief unterwegs? Wie zuverlässig war die Post? Auf solche Fragen aus Zeiten, als um monopolistische Macht und Reichtum konkurrierende, einflussreiche Familiendynastien die «gelben Riesen» stellten, antwortete Hans Konrad Peyer an einem Abendanlass des Historischen Vereins des Kantons Schaffhausen im mit weit über hundert Zuhörern brechend vollen Vortragssaal des Museums zu Allerheiligen. Allerdings nicht in seinem Referat, das während fünf viertel Stunden um viele Jahreszahlen und noch mehr um – in der Munotstadt wohlbekannte und geschichtsträchtige – Namen kreiste und aufzeigte, wer wann und durch welche Konstellationen «Schaffhausen während rund 120 Jahren zu einem Scharnier des Postwesens für ganz Europa» werden liess. Es waren vielmehr die erst im Anschluss gestellten Fragen aus der Zuhörerschaft und

die Antworten des Post-Historikers, die Farbe und handfest Vorstellbares und damit Leben in die «Schaffhauser Postgeschichte 1411–1848» (so das Thema des Abends) brachten.

Buch über die Postgeschichte

Rechtsanwalt Dr. Hans Konrad Peyer hat sich seit jeher mit Geschichte, Philosophie und Kunstgeschichte beschäftigt; seine Präsidien der Sturzenegger- und der Peyerschen Tobias-Stimmer-Stiftung sowie der Vereinigung Schaffhauser Kunstfreunde belegen dies. Zurzeit arbeitet er an einem

«Schaffhausen spielte eine ganz verrückte Rolle in der Postgeschichte»

Hans Konrad Peyer
Autor einer Schaffhauser Postgeschichte

nächstes Jahr erscheinenden Buch über eben die Schaffhauser Postgeschichte, wobei er chronologisch den von ihm ausgewerteten Dokumenten und den Biografien der massgebenden Persönlichkeiten folgt. So gründeten schon 1585 Schaffhauser Händler die «Lyoner Ordinari», eine Botenlinie von Nürnberg über Schaffhausen nach Lyon, und Namen wie Johann Conrad Peyer als kaiserlicher Reichspostmeister zu Schaffhausen, Nikolaus Klingenfuss und dann seine tüchtige Witwe Anna-Maria oder Johann Jakob von Meyenburg und dessen Sohn Johann

Martin (in anfänglicher Konkurrenz und dann in Zusammenarbeit mit dem Berner Beat Fischer und seiner «Fischer-Post» sowie der Kaiserlichen Reichspost und der vorderösterreichischen Post) stehen im Mittelpunkt, der oftmals rücksichtslose Kampf um Routen, Macht und Geld ebenso. Das gilt nicht nur für das in den Hochadel aufgestiegene Adelsgeschlecht Thurn und Taxis, das seit 1748 in Regensburg ansässig war und im 16. bis 18. Jahrhundert seinen Aufstieg und Reichtum als Postunternehmen erlangte, sondern eben auch für die Schaffhauser Postmeister, die – so Peyer – «eine ganz verrückte Geschichte schrieben».

Nur fünf Tage

Nur eben: Wie funktionierte die Post damals? Kompliziert und verwoben war es, aber auch recht zuverlässig, wenn nicht kriegerische Wirren, Zoll- und Grenzschikanen oder Überfälle auf die Boten dazwischenkamen. Das war oft der Fall. Dennoch: Die Postmeister führten ihre Unternehmen mit minutiös einzuhaltenden Plänen. So brauchte 1684 ein Brief von Schaffhausen nach Nürnberg «nur» rund fünf Tage (der Reiter wechselte das Pferd an den etwa 15 damalige Meilen auseinanderliegenden Poststationen). Und meist zahlte der Empfänger das Porto. Aber auch: Briefpost war das einzige und deshalb ungemein wichtige und fleissig in Anspruch genommene Kommunikationsmittel über grössere Distanzen. Schade, dass solches bei Hans Konrad Peyers Vortrag nur Randnotiz blieb.

Polizeimeldungen

Lastwagen mit zwei gerissenen Bremscheiben

Bei einer Kontrolle im Schwerverkehrskontrollzentrum Schaffhausen am Montagnachmittag hat die Schaffhauser Polizei festgestellt, dass an einem Lastwagen auf Höhe der Vorderachse beidseitig die Bremscheiben gerissen waren. Durch die Beschädigungen an den beiden Bremscheiben konnte eine sichere Weiterfahrt nicht gewährleistet werden. Das nicht betriebssichere Fahrzeug wurde aus dem Verkehr gezogen. Wie die Polizei mitteilt, musste der Lastwagenchauffeur, ein 38-jähriger Tscheche, ein Depositum bezahlen. Das Fahrzeug wurde durch die betroffene Logistikfirma vor Ort repariert und konnte nach der Überprüfung in betriebssicherem Zustand die Weiterfahrt fortsetzen. (r.)

Rechtsverkehr auch im Kanton via Internet möglich

Verfahren mit Verwaltungsbehörden können in Zukunft über das Internet geführt werden.

Der Regierungsrat hat auf den 1. Januar 2014 eine Verordnung über den elektronischen Rechtsverkehr in Verfahren vor Verwaltungsbehörden erlassen. Das teilt die Staatskanzlei mit. Bereits seit dem 1. Januar 2011 können die Parteien ihre Eingaben in Verfahren, welche sich nach der Schweizerischen Zivil- oder Strafprozessordnung sowie dem Gesetz über Schuldbetreibung und Konkurs richten, in elektronischer Form übermitteln. Neu gibt es diese Möglichkeit in Verfahren vor

kantonalen Verwaltungsbehörden, falls die Voraussetzungen wie bei den zivil- und strafprozessualen Verfahren erfüllt sind.

Für die Verfahren vor kantonalen Verwaltungsbehörden ist ein pragmatisches Vorgehen vorgesehen. Der elektronische Verkehr wird nach Bedarf und nicht innert einer bestimmten Frist eingeführt. Der elektronische Rechtsverkehr mit einer kantonalen Behörde steht dann offen, wenn die Behörde auf ihrer Internetseite eine formelle elektronische Zustelladresse bezeichnet. Der elektronische Rechtsverkehr mit Behörden ist ein weiteres Element der eGovernment-Strategie Schaffhausen. (r.)

Kommentar

Ja zum Verkauf des Areals an der Artilleriestrasse

DANIEL JUNG

Die Stadt ist vorsichtig, wenn es um den Verkauf von eigenem Land geht: Im April hat das Parlament beschlossen, von ursprünglich 192 Baurechtsgrundstücken nur 51 Areale zum Kauf anzubieten. Der Ausgang der Abstimmung um den Landverkauf am Hohberg, den das Stimmvolk im Sommer verhinderte, hat diese Behutsamkeit noch einmal verstärkt.

Die berechtigten Bedenken der Referendumsführer sind nicht ignoriert worden. Es gibt eine breite Einigkeit darüber, dass die öffentliche Hand ihren Landbesitz nicht leichtfertig oder für kurzfristigen Profit abgeben sollte – gerade in Zeiten steigender Bodenpreise.

Jedoch ist im konkreten Fall der Verkauf der Baurechtspartelle an der Artilleriestrasse 12 bis 18 gut durchdacht: Das Land ist bereits bebaut und der Stadt für mindestens weitere 90 Jahre entzogen. Die Fläche ist am Stadtrand und wird aller Wahrscheinlichkeit nach auch später nicht für eine Schule oder andere öffentliche Nutzung gebraucht. Der Erlös aus dem Verkauf soll der Stadt heute einen gewissen Gestaltungsspielraum bringen, um dringender benötigtes Land zu kaufen. Die SN unterstützen daher den Verkauf, über den am Sonntag abgestimmt wird.

Journal

Ersatzwahl in die Feuerwehrkommission

Die Feuerwehrkommission der Stadt Schaffhausen hat zwei neue Mitglieder. Auf die Hauptübung 2013 war Herbert Distel als Kommandant der Feuerwehr der Stadt Schaffhausen zurückgetreten. Sein Nachfolger, Peter Müller, nimmt nun gemäss Feuerwehrverordnung Einsitz in der Feuerwehrkommission. Ebenfalls auf die Hauptübung hin ist Markus Ziegler infolge Wegzugs aus Schaffhausen aus der Feuerwehr ausgetreten. Für ihn wurde Florian Leu, Zug Hemmental, ohne Gegenstimme von der Mannschaft als deren Vertreter in die Feuerwehrkommission vorgeschlagen und vom Stadtrat gewählt.

Hohe Tabakpreise für Prävention

Der Regierungsrat stimmt der Änderung des Tabaksteuergesetzes zu. Das hält er in seiner Vernehmlassung an das Eidgenössische Finanzdepartement fest, wie die Staatskanzlei mitteilt. Mit der Gesetzesrevision soll der Bund die Kompetenz erhalten, auch in Zukunft die Tabaksteuer anheben zu können. Um einen Umstieg auf Feinschnitttabak für selbst gedrehte Zigaretten zu verhindern, soll zugleich die Mindestbesteuerung für Feinschnitttabak stärker an die für Zigaretten geltende Mindestbesteuerung angenähert werden.

Nach Ansicht der Regierung würde sich die Anhebung der Preise für Zigaretten und Tabak positiv im Bereich der Prävention auswirken. Die Fachleute sind sich einig, dass der Kaufpreis für Zigaretten und andere Tabakprodukte einen wichtigen Faktor für den Einstieg in den Nikotinkonsum und eine allenfalls daraus resultierende Nikotinsucht darstellt, wie es in der Mitteilung abschliessend heisst. (r.)